

in den sagenhaft ausgestatteten Reinhardsbrunner Geschichtsbüchern des 14. Jahrhunderts. Nur natürlich aber ist es, dass zwei Menschenalter nach dem Tode Rudolfs, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, allerhand Fabeln über ihn und seine Ahnen unter den nächsten Anverwandten des Hauses circulierten. Anekdotenhafte Züge aus der Geschichte König Rudolfs, verbunden mit genauen genealogischen Angaben, von wem sollten wir sie eher erwarten, als von Albrecht von Hohenberg, dem Enkel des Schwagers von König Rudolf? Was er an genealogischen Notizen über die Habsburger überlieferte, ist direct oder indirect in die österreichische Geschichtschreibung der folgenden Jahrhunderte übergegangen. Dass er von Cuspinian und Heinrich von Gundelfingen ausgeschrieben wurde, sahen wir schon. In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts diente Albrechts Chronik im Kloster Königsfelden mittelbar oder unmittelbar zur Abfassung eines verlorenen 'Buches von dem Ursprung der durchlauchtigsten Fürsten von Oestreich'. Dasselbe ist erhalten in dem Excerpt des Clevi Fryger von Waldshut und wurde auch von dem Verfasser der Hagenschen Chronik Johann Sefner neben der steirischen Reimchronik benutzt¹⁾. Der Auszug von Clevi Fryger (gedr. von Gerbert, 'De translatis Habsburgo-austriacorum principum cadaveribus') ist mir nicht erreichbar, aber die Stellen, welche Mayer S. 317 daraus mittheilt, um zu zeigen, dass er mit der Hagenschen Chronik aus derselben Quelle geflossen sei, genügen, um zu erkennen, dass das genealogische Capitel in C der verlorenen Königsfelder Quelle zu Grunde lag, und auch an anderen Stellen, z. B. in ihrem Berichte über die Mörder König Albrechts, ist sie ohne Zweifel direct oder indirect auf die Chronik Albrechts zurückgegangen²⁾. Das verlorene Königsfelder Buch ist gegen Ende des 14. Jahrhunderts verfasst worden; vielleicht hat ihm nicht Albrechts Chronik selbst, sondern ein Auszug derselben vorgelegen, welcher vorzugsweise die genealogischen Partien umfasste. Dies ist u. A. deshalb wahrscheinlich, weil Clevi Fryger, die Hagensche Chronik und Heinrich von Gundelfingen mit gemeinsamem Irrthum die älteste Tochter Rudolfs von Habsburg, die von unserem Chronisten gar nicht mit Namen genannt wird, Clementia nennen, Heinrich von Gundelfingen aber mit dem Texte Albrechts so nahe übereinstimmt, dass er ihn nicht durch Vermittelung einer deutschen Quelle erhalten haben kann. Der lateinische Auszug Albrechts hätte

1) M. Mayer, Ueber die österreich. Chronik des Matthäus oder Gregor Hagen, im Archiv f. österr. Gesch., Bd. 60 (1880), S. 316. Ueber die Quellen des Königsfelder Buches sagt Mayer nichts. Vergl. auch Lorenz, Geschichtsqu. II, S. 223. 2) Vergl. Hagens Chronik bei Pez, SS. rer. Austr. I, 1135, Mayer, S. 319 mit unserer Chronik Stud. p. 43, Huber 178. Die Verschiedenheit bei Fryger und Hagen: 'Parys' und 'Peiss' beruht natürlich nur auf Schreibfehler.